№ 146. Dienstag, den 23. Juni (5. Juli) 1898. 18. Jahrgang.

Lodzer Tageblatt

Abonnements:
in Lodz: Rb. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung;
pr. Post:
Inland, vierteljährlich Rb. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.
Ausland, vierteljährlich Rb. 3 50, monatlich Rb. 1.20 incl. Porto.
Preis pro Exemplar 5 Kopeken.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

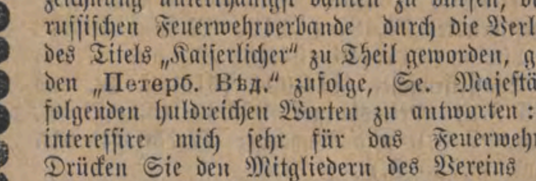
Insertionsgebühren:
Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Inland.

St. Petersburg.

— Allerhöchste Sympathie-Aeußerung. Als der Vorsitzende des Konseil des russischen Feuerwehrverbandes, Kammerjunker Fürst Lwow, am 27. Mai das Glück hatte, Sr. Majestät dem Kaiser für die Auszeichnung unterthänigst danken zu dürfen, die dem russischen Feuerwehrverbande durch die Verleihung des Titels „Kaiserlicher" zu Theil geworden, geruhte, den „Петерб. Вѣд." zufolge, Se. Majestät mit folgenden huldreichen Worten zu antworten: „Ich interessire mich sehr für das Feuerwehrwesen. Drücken Sie den Mitgliedern des Vereins Meine Sympathie für ihre nützliche Thätigkeit aus.



— Militärisches. Der Kommandirende des Odessaer Militärbezirks hat bei seiner Vorstellung Sr. Majestät dem Kaiser allerunterthänigst berichtet, daß er die von der Insel Kreta zurückgekehrten Truppen, das 1. Bataillon des 14. Schützen- und das 2. Bataillon des 56. Shitomirschen Infanterie-Regiments S. K. H. des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch inspizirt und diese Truppentheile in ausgezeichneter Ordnung befunden habe und daß sämmtliche Chargen ein gesundes und ungeachtet der ertragenen Strapazen durchaus braves Aussehen gezeigt hätten. — In Anbetracht dieses Zeugnisses und der verschiedenen, von der Insel Kreta eingegangenen Berichte über die Führung unserer Truppen hat Seine Majestät Allerhöchst zu befehlen geruht, dem Chef des Expeditions-Detachements, Kommandeur des 14. Schützen-Regiments, Obersten Schostak, und allen Chargen des Detachements für die vollständige Aufrechterhaltung des guten Rufes der russischen Truppen im Auslande zu danken. Sämmtlichen Untermilitärs verleiht Se. Majestät unter gleichzeitiger Eröffnung des Zarischen Dankes — den Inhabern von Chevrons — 5 Rbl. und allen übrigen — 1 Rbl. pro Mann.

— Ein Tagesbefehl S. K. H. des General-Admirals giebt bekannt, daß Se. Majestät der Kaiser am 15. Juni c. den temporären Etat der Verwaltung von Port Arthur zu bestätigen und Allerhöchst zu befehlen geruht hat, diesen Hafen zeitweilig den Kriegshäfen zweiter Kategorie zuzuzählen; den temporären Verwaltungs-Etat dieses Hafens vom 1. Mai d. J. auf drei Jahre in Wirksamkeit zu setzen und den Verwaltungs-Chargen von Port Arthur die besonderen Privilegien des Staatsdienstes, die nach den bestehenden Gesetzbestimmungen für die im Hafen von Wladiwostok Bediensteten gelten, zu verleihen.

— Der Entwurf der Statuten des „Bundes der russischen Landwirthe" ist den „Петерб. Вѣд." zufolge dem Ministerium der Landwirthschaft zur

Bestätigung vorgestellt worden. Der Bund ist gegründet worden, um die Landwirthe in der gegenwärtigen landwirthschaftlichen Krisis zu einigen und den Kampf mit ihr möglichst erfolgreich zu machen. Von den Gründern des Bundes nennen wir die Herren: A. A. Stachowitsch, S. A. Chwostow, A. N. Trubnikow, Fürst A. A. Lieven, Graf P. A. Heyden, Fürsten P. N. Trubezkoi, M. K. Stachowitsch, S. A. Uwarow, A. D. Poljenow, Graf Komarowski, Fürst A. A. Kurakin, J. A. Rostowzew, A. Golowin, Fürst B. A. Wassiltschikow.

Moskau. Die Berathung einiger der von dem Moskauer landwirthschaftlichen Verein in das Programm des Müller-Kongresses aufgenommenen Fragen bezüglich des Getreidehandels wurde bis zu dem im Herbst bevorstehenden Spezialkongreß mit Betheiligung der Landwirthe, verschoben. Diese Fragen betreffen die Verbesserung des Getreidehandels, die Elevatoren, den Kredit &c. Dem Müller-Kongreß wurde hierbei mitgetheilt, daß der Finanzminister sich äußerst sympathisch zu dem Mehlexport nach den ausländischen Märkten, besonders nach England verhalte. Es erweist sich, daß die Engländer mit uns in nähere Handelsverbindungen treten; so giebt eine Gesellschaft das Kapital zur Errichtung einer Dampfschifffahrt unter russischer Flagge von den Häfen des Baltischen Meeres nach England her. Diese Frage wird im Herbste entschieden werden. Ferner sind viele solide Anerbietungen bezüglich der Verarbeitung von Rohprodukten vorhanden.

Endlich besprach der Müller-Kongreß die Frage einer Organisirung des Exports von russischem Mehl nach den ausländischen Märkten, hauptsächlich nach London. Es wurde der Vorschlag gemacht, sich mit irgend einer Bank in Verbindung zu setzen, welche gegen eine entsprechende Vergütung die Export-Operationen im Mehlhandel mit Betheiligung eines Agenten vom Müller-Kongreß und unter Beaufsichtigung des Konseils übernehmen würde. Während der lebhaften Debatten stellte es sich heraus, daß es wünschenswerth wäre, der Bank nur die finanziellen Operationen, sowie die Herausgabe von Darlehen anheimzustellen, daß aber der kommerzielle Theil sich in den Händen des erfahrenen Agenten konzentriren müsse. Der Kongreß billigte den allgemeinen Plan einer derartigen Organisation und beauftragte den Konseil, den Absatz des Mehls nach London und nach anderen auswärtigen Märkten zu möglichst günstigen Bedingungen zu organisiren. Dem Konseil ist weite Vollmacht gewährt worden, nach seinem Gutdünken die Dienste der Banken und Agenten in Anspruch zu nehmen. Ferner fand es der Kongreß für wünschenswerth, den Transport-Tarif für Mehl nach dem Auslande um 40 % zu ermäßigen. Der Kongreß billigte im Prinzip die Organisirung von lokalen Müller-Kongressen, welche für die Bedürfnisse der örtlichen Rayons Fürsorge tragen und durch ihre Bevollmächtigten den allgemein russischen Kongressen Mittheilungen zugehen lassen würden.

Charkow. Dem in Charkow lebenden Edelmann Bachmetjew verbrannten nach dem „Rev. B." vor etwa 5 Jahren gelegentlich eines Schadenfeuers 2 Prämienbillets I. Emission. Da Bachmetjew vermittelst einer Bankhaus-Quittung die Erwerbung der betreffenden Nummern nachweisen konnte, wandte er sich an das Finanzministerium mit dem Gesuch um Ausreichung neuer Stücke. Kürzlich nun hat er nach den «Бирж. Вѣд.» den Bescheid erhalten, daß ihm neue Billets nicht ausgereicht werden können, wohl aber würden ihm bis zur Amortisation die Kupons ausgezahlt werden. Falls innerhalb 30 Jahren die Billets von Niemandem präsentirt sind, soll auch der Werth derselben zur Auszahlung gelangen. Hieraus dürfte folgen, daß auch die mittlerweile auf die erwähnten Billets etwa fallenden Gewinne erst nach Ablauf der dreißigjährigen Frist ausgezahlt werden. Denn die Auszahlung der Gewinne scheint nur eine logische Konsequenz der Auszahlung der Kupons und der Auszahlung des Werthes der Billets zu sein.

Chabarowsk. Folgender Erlaß des Kaisers von Korea, den er am 25. Mai unterschrieben hat, ist bekannt gegeben worden: Die unbefriedigende Sachlage in Unserem Reiche und die stets größer werdenden Unruhen müssen der Trägheit und dem übermäßigen Konservatismus zugeschrieben werden. Ein derartiger Zustand darf in Friedenszeiten nicht herrschen und erst recht nicht in einer bewegten Zeit, wie es die jetzige ist. Zwischen dem Kaiser und den Ministern müssen Berathungen und Unterhandlungen stattfinden über die Festsetzung eines besseren Verwaltungssystems; aber die Regeln der Hofetikette verbieten Uns einen solchen freien Meinungsaustausch. Um diesen unbequemen Zustand abzuschaffen, befehlen Wir hierdurch dem Reichsrath, Regeln über persönliche Berathungen zwischen Uns und den Staatsministern zu entwerfen. Diese Berathungen haben sechsmal monatlich stattzufinden, wie das früher in Unserem Reiche geschah.

Den 31. Mai unterzeichnete der Kaiser einen anderen Erlaß, der folgenden Wortlaut hat: Infolge der schlechten Ernten leidet das Volk Mangel an Brod. Es ist Uns wohlbekannt, daß überall im Lande Armuth und Elend herrschen. Wir haben zwar unlängst zur Unterstützung der Armen etwas Geld gespendet, doch das war nur ein Tropfen im Meer. Wie kann diese geringe Summe die entkräfteten Leute vor dem Tode retten? Als bestes Mittel, der Nothlage ein Ende zu machen, erscheint Uns unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Aufhebung aller Bestimmungen, welche die Korneinfuhr aus den Nachbarländern einschränken. Deshalb befehlen Wir, daß vom 18. Mai an fünf Monate lang das über die Grenzen eingeführte Korn vom Zoll befreit sein solle, und hoffen, daß hierdurch dem Volke geholfen werde, billiges Getreide zu erhalten, und daß der Handel sich noch mehr entwickeln werde.

Durch einen kaiserlichen Erlaß vom 4. Juni wird die Bildung einer Leibgarde des Kaisers aus dem sechsten und zweiten Bataillon, die zusammen das erste Regiment bilden, angeordnet.

Aus der russischen Presse.

— Der Besuch der Offiziere des 15. Dragoner-Regiments Alexandrijsk bei den zweiten Leibgarde-Husaren in Posen wird vom Kommandeur unseres Dragoner-Regiments, Obersten Kowalewski, im „Русск. Инв." sehr eingehend und anziehend geschildert.

Schon an der preußischen Grenze, in Ostrowo, von der dortigen Garnison auf das Freundschaftlichste begrüßt, fuhren unsere Offiziere in zwei Sonderwaggons (der eine war ein sogenannter „Ministerwaggon") nach Posen, wo sie vom ganzen Offizierkorps der zweiten Leibgarde-Husaren auf dem Bahnhofe empfangen wurden. Die Festlichkeiten, zu denen auch der Kommandeur des Leibgarde-Ulanen-Regiments Seiner Majestät, General-Major Baron Bistrom, früher Kommandeur der 15. Dragoner, aus Warschau eingetroffen war, begannen am 13. (1.) Juni mit einem Diner im Offiziers-Kasino, bei dessen Schilderung Oberst Kowalewski länger verweilt.

„Die ersten begeisterten Toaste wurden auf das Wohl unseres Herrn und Kaisers und des deutschen Kaisers ausgebracht. Dann wurden viele Reden gehalten, in denen man die Freundschaft der beiden Regimenter betonte und von unserer Seite für die liebenswürdige Aufforderung und Aufnahme, von der ihrigen für den Besuch dankte. In einer Rede ward das Gemeinsame beider Regimenter, der preußischen zweiten Husaren und der früheren Husaren, jetzigen Dragoner von Alexandrijsk, hervorgehoben: die schwarzen Husaren tragen als Symbol der Unsterblichkeit überall den Todtenkopf, die Alexandrijsker haben, wenn auch nicht offiziell, so doch usuell den Beinamen „die Unsterblichen". In der Uniform beider Regimenter ist die schwarze Farbe vorherrschend. Oberstlieutenant von der Launitz, der älteste Alexandrijsker (er ist es von Jugend auf), derselbe, der eben eine vortreffliche Geschichte dieses Regiments geschrieben hat, hielt eine Rede (er spricht ausgezeichnet deutsch), in welcher er daran erinnerte, daß die Alexandrijsker mit denselben preußischen Leibhusaren am 14. August 1813 an der Katzbach eine siegreiche Attake ausgeführt hätten und deshalb die Aufschrift „Für Auszeichnung" auf ihren Parademützen besäßen.

Während des Diners wurde folgende Depesche verlesen, die von Ihrer Majestät der verwittweten Kaiserin und Königin Victoria (sie ist Chef der 2. Leibgarde-Husaren) am 12. Juni aus Friedrichshof an den Kommandirenden des Regiments, Major von der Schulenburg, abgesandt worden war: „Ihre Majestät begrüßt die in Posen eingetroffenen Offiziere des Regiments Alexandrijsk und bedauert es, daß sie den Gruß aus der Ferne sendet." Hierauf ward von den Alexandrijskern ein Toast auf die verwittwete deutsche Kaiserin und ihre gnädige Aufmerksamkeit gegen das Regiment ausgebracht. Während des Diners gab der älteste General, der Festungskommandant, dem Wunsch nach vollem und ewigem Frieden und Freundschaft zwischen den beiden Nachbarreichen — Rußland und Preußen — Ausdruck. Nach dem Diner sagte derselbe General im Gespräche mit mir, daß die Russen und Deutschen keine trennenden Interessen hätten und schloß mit den Worten: „Wir Preußen sind gute und einfache Jungen und beschäftigen uns nicht mit der Politik."

Im weiteren Verlaufe seiner Erzählung verweilt Oberst Kowalewski sehr viel bei militärischen Dingen, ertheilt den deutschen Reitern hohes Lob, führt an, daß Gäste und Wirthe sich hätten photographiren lassen (sie tauschten dabei die Mützen) und schließt mit den Worten:

„Den freundschaftlichen, liebenswürdigen Empfang bei den preußischen Husaren werden die Alexandrijsker lange nicht vergessen."

Die Bevölkerung der Städte St Petersburg, Moskau, Odessa und Warschau.

Das städtische Centralcomitee veröffentlicht soeben Daten über die Bevölkerungsziffer der vier hervorragendsten russischen Städte. Die Einwohnerzahl St. Petersburgs beträgt mit Ausschluß der Vororte 1.132.677, von denen 616.855 Männer und 515,822 Frauen sind. Nach den Stadttheilen vertheilt sich diese Ziffer wie folgt: Admiralitäts-Stadttheil 41.179 (23.538 M. und 17.559 F.); Kasanscher 56.800 (27.759 M. und 29.041 F.); Spasskischer 114.204 (67.058 M. und 77.146 F.); Kolomnascher 66.403 (34.249 M. und 32.154 F.); Narwscher 109,687 (62.278 M. und 47.409 F.); Moskauscher 143.044 (75,592 M. und 67.452 F.); Alexandro-Newskischer 104,806 (64,583 M. und 40.223 F.); Roshdestwensker 94,487 (48.198 M. und 46.348 F.); Liteiny 111.446 (54.163 M. und 57.183 F.); Wassiljewscher 114.004 (61.429 M. und 52.575 F.); Petersburger 99.049 (53,052 M. und 45,997 F.) und Wyborger 77.750 (45.015 M. und 32.735 F.)

Die Einwohnerzahl der Vororte beträgt 134.346 und zwar leben im Schlüsselburgschen Vorort 60.672 Personen (24.189 M. und 26.483 F.); im Peterhofschen 41.568 (25 736 M. und 15.832 F.); in Poljustrowo 15.943 (8991 M. und 6952 F.) und im Forstcorps 16.163 (8136 M. und 8027 F.).

Somit weist St. Petersburg zusammen mit den Vororten eine Bevölkerungsziffer von 1.267.023 auf, von denen 693.907 Männer und 573.116 Frauen sind. Die Ziffer der männlichen überragt die der weiblichen; das Verhältniß drückt sich mit 1000 : 825 aus.

Interessant ist die Gruppirung der Bevölkerung nach den Ständen; es erweist sich, daß 652.753 Personen, oder 57,6 pCt. dem Bauernstande und 479.942 Personen, oder 42,6 pCt. anderen Ständen angehören.

Die Einwohnerzahl Moskaus beträgt 977.269, von denen 553.806 Männer und 423.463 Frauen sind; in 2 Vororten leben 11.345 Personen (7137 M. und 4208 F.). Die Gesammtziffer der Bevölkerung Moskaus beträgt demnach 988.614 (560.943 M. und 427.671 F.). In Moskau ist das Verhältniß der männlichen Bevölkerung zur weiblichen wie 1000: 766. Auch hier dominirt der Bauernstand, welcher mit 616.820 Personen, oder mit 63 pCt. vertreten ist, während andern Ständen 360.449 Personen oder 37 pCt. angehören.

Die Bevölkerungsziffer Warschaus beträgt 626.072, von denen 309.511 Männer und 316.561 Frauen sind. Das Verhältniß der männlichen Bevölkerung zur weiblichen ist wie 100: 101,2. Dem Bauernstande gehören nur 168.127 Personen oder 27 pCt. an.

Die Einwohnerzahl Odessas beträgt 405.041 Personen, von denen 217,461 Männer und 187.400 Frauen sind, auf 100 Männer entfallen mithin 86,1 Frauen; wie in Warschau dominiren hier andere Stände über den Bauernstand, zu welchem nur 106.688 Personen oder 26 pCt. gehören. Die Gruppirung nach Ständen ist insofern ungemein interessant, als sie sehr wohl den Maßstab für die landwirthschaftlichen Verhältnisse in denjenigen Rayons abgeben können, deren Centren die in Betracht gezogenen Städte bilden. Während Moskau und Petersburg die Bevölkerung des flachen Landes aufsaugen, ist das in Odessa und in Warschau nicht der Fall, weil dort die Agrarverhältnisse bei Weitem günstiger liegen.

Der Bevölkerungszuwachs betrug in den letzten Jahren in St. Petersburg 3,2 pCt., Moskau 2 pCt. und in Odessa 4 pCt. pro Jahr.

(St. Pet. Herold.)

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Der entscheidende Augenblick ist endlich gekommen. Die Amerikaner sind so nahe an Santiago herangerückt, daß der Angriff von der Land- und der Wasserseite her beginnen konnte. Einer amtlichen Depesche zufolge wichen die Spanier, tapfer kämpfend, schrittweise aus den Feldschanzen zurück, so daß jetzt die amerikanischen Truppen auf den Höhen stehen, welche Santiago beherrschen. Freitag Morgen war

der Angriff auf Santiago zu Wasser und zu Lande im vollen Gange.

Der Kampf war erbittert und wogte hin und her. General Lawtons Division hat Cabano, einen Vorort von Santiago, besetzt. Die Flotte bombardirte das Fort Morro und die anderen Forts am Eingang des Hafens von Santiago. Die spanische Flotte feuerte auf die amerikanischen Truppen, die schon ganz nahe an die Stadt herangekommen waren.

Besonderen Erfolg versprechen die Amerikaner sich von ihrem

Dynamitkreuzer „Vesuvius",

der ganze Forts in die Luft sprengen soll — wie wenigstens New-Yorker Blätter melden, während die militärischen Kreise vor einer Uebertreibung der Wirkungskraft warnen.

Gleichzeitig mit dem Angriff auf Santiago begann das

Bombardement Manzanillas.

Vier amerikanische Kriegsschiffe fügten den spanischen Strandbatterien großen Schaden zu, wurden jedoch schließlich zum Rückzuge gezwungen, da die spanischen Kanonenboote in den Kampf mit eingriffen und ein Schiff entmasteten.

Den Nachrichten eines vom 27. Juni von Manila abgegangenen Dampfers zufolge ist

die Lage in Manila unverändert.

Die Spanier setzen die Vertheidigungsarbeiten fort. Die Insurgenten sind auf 3000 Meter an die Stadt herangekommen. In Manila herrscht große Noth; die Lebensmittelpreise steigen fortwährend. Die amerikanischen Truppen sind noch nicht eingetroffen.

Von

Camaras Geschwader

verlautet, daß es Kohlen aus seinen eigenen Kohlenschiffen übernehmen muß, weil die egyptische Regierung nach wie vor die Lieferung von Kohlen untersagt. Gestern sind denn auch zwei neue spanische Kohlenschiffe: „Colon" und „Covadonga" in den Suezkanal eingelaufen.

Ueber den

Stand der amerikanischen Finanzen

bietet folgende Aufstellung einen kurzen Ueberblick. Danach hat die Staatsschuld eine Abnahme von 10,688,268 Dollars erfahren, der Baarbestand beträgt 835,466,567 Dollars. Die Regierungseinkünfte im Monat Juni betragen nach der vorgenommenen Revision 33,609,313 Dollars, die Ausgaben 47,852,281 Dollars. Unter den Ausgaben sind 19,723,804 Dollars auf Rechnung des Kriegs-Departements und 9,506,021 Dollars auf das Konto der Marine zu setzen. Die gesammten Einkünfte des Fiskaljahres betragen 404,511,081 Dollars, sie weisen gegen das Vorjahr einen Ueberschuß von 57,000,000 Dollars auf. Die Zolleingänge sind niedriger als im Vorjahre. Dieselben sind um ungefähr 37,000,000 Dollars zurückgegangen.

In Spanien dauern die

Friedenskundgebungen

fort. Die Handelskammer in Barcelona richtete ein Schreiben an die Regierung, in welchem um Abschluß des Friedens gebeten wird.

In einem Manifest des Central-Komitees der sozialistischen Partei heißt es, es wäre Thorheit, den Krieg fortzusetzen; die Arbeiter wünschten Frieden.

Auch der Bischof von Barcelona gab Erklärungen ab, in denen er von der Nothwendigkeit des Friedens spricht; nur der Bischof von Segovia veröffentlichte einen Erlaß zu Gunsten des Krieges. Auch die meisten klerikalen Zeitungen und die Priester predigen den Krieg bis aufs Messer. Die Konservativen selbst erklären, es sei nicht an der Zeit, für den Frieden einzutreten. Ein hier eingetroffener Kubaner behauptet, die allgemeine Stimmung auf Kuba sei derart den Amerikanern feindlich, daß die Freiwilligen, wenn Spanien Kuba aufgeben sollte, den Gehorsam verweigern und den Krieg selbst dann fortsetzen würden, wenn Santiago von den Amerikanern genommen würde; sie behaupten nämlich, man habe die Mittel, um noch zwei Jahre hindurch Widerstand leisten zu können, und die Insurgenten selbst würden die Spanier während des Krieges mit Amerika nicht bekämpfen.

Weitere Telegramme.

Wien, 2. Juli. Der hier eingetroffene neue spanische Botschafter stattete heute Nachmittag dem Grafen Goluchowski einen längeren Besuch ab. Man glaubt, daß zwischen beiden Diplomaten ein Meinungsaustausch über die Chancen einer eventuellen Friedensvermittelung stattgefunden hat.

Paris, 2. Juli. Der Ministerrath beschloß, eine Note an die Mächte zu richten, damit die Amerikaner verhindert werden, die Philippinen dauernd zu besetzen. Auch die Errichtung einer Republik unter dem Insurgentenführer Aguinaldo soll nicht geduldet werden.

London, 2. Juli. Die „Morning Post" meldet aus New-York: Nach Mittheilungen aus Puerto Rico haben die dortigen Postbehörden ein Komplott entdeckt, welches die Regierung stürzen wollte. Fünf Personen wurden verhaftet und zwei standrechtlich erschossen. Die Verschwörer sollen beabsichtigt haben, den Palast des Gouverneurs mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

General Shafter hat an das Kriegsdepartement telegraphirt, hundert spanische Deserteure seien zu ihm in das amerikanische Lager gekommen. Er bitte um Instruktionen, was mit ihnen zu geschehen habe.

London, 2. Juli. Die Blätter melden aus Washington, Admiral Sampson sei entschlossen, die Einfahrt in den Hafen von Santiago zu erzwingen und später eine Seeschlacht im Hafen selbst zu liefern.

London, 2. Juli. Der Korrespondent der „Times" meldet aus New-York, er habe von dem General Miles erfahren, man erwarte, General Shafter werde morgen Fort Morro nehmen und dann, unter Mitwirkung der amerikanischen Flotte, die Stadt Santiago bestürmen. Der heutige Angriff war ein Scheingefecht, um die Aufmerksamkeit des Feindes von den Seebefestigungen abzulenken. Sobald Fort Morro und die Batterie Estrella genommen und die Minen, welche den Eingang zum Hafen sperren, entfernt sind, werden vier Schlachtschiffe in den Hafen einfahren und Cervera angreifen. Dies wird wahrscheinlich am Sonntag Morgen stattfinden.

Cairo, 2. Juli. Man glaubt hier, ein Theil der Flotte Camaras werde wieder nach Westen gehen, während der Rest in östlicher Richtung abfahre. Es scheint, als beabsichtigten eingeborene Kohlenträger, zu versuchen, nach dem Rothen Meere zu gehen, um dort Kohlen auf die Schiffe der Spanier überzuladen. Dies dürfte aber nicht gestattet werden.

Washington, 2. Juli. In der heutigen Sitzung des Kabinets wurde die bestimmte Versicherung abgegeben, daß die Regierung annehme, Deutschland werde sich in die Angelegenheiten bei Manila nicht einmischen. Der Präsident bemerkte dabei, er habe die Zusicherung erhalten, daß Deutschland keine unfreundliche Aktion im Sinne habe. Er glaube, die Gerüchte von einer unfreundlichen Haltung Deutschlands und davon, daß Deutschland radikal vorzugehen beabsichtige, seien nicht thatsächlich begründet. Er sei überzeugt, daß kein Anlaß zu ernstlichen Befürchtungen vorliege.

Washington, 2. Juli. Eine Kabelmeldung des Admirals Dewey vom 27. v. Mts. erwähnt nichts von der Ankunft der amerikanischen Verstärkungen, besagt aber, daß Dewey alles vermieden habe, was die Politik der Vereinigten Staaten in irgend einer Richtung binden könnte. Er habe dem General Merrit vollständige Aktionsfreiheit gelassen.

New-York, 2. Juli. Wie eine Depesche aus Siboney von gestern meldet, begann nach einem erbitterten fünfstündigen Kampf zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags der Rückzug der Spanier

aus ihren Verschanzungen in die Stadt. Viele verwundete amerikanische Soldaten werden aus der Gefechtslinie zurückgeschafft.

New-York, 2. Juli. Nach einer Depesche aus Playa del Este von gestern Abend dauerte der Kampf bis zum Dunkelwerden. Die Amerikaner drangen vor und nahmen die Außenwerke von Santiago. Wahrscheinlich wird das Gefecht bei Tagesanbruch wieder aufgenommen werden. Die Amerikaner hatten schwere Verluste, einer Schätzung zufolge 500 Todte und Verwundete.

New-York, 2. Juli. Der „Commercial Adventiser" meldet aus Washington, General Brooke sei zum Generalgouverneur von Puerto Rico ausersehen. Es würden 30,000 Mann nach Puerto Rico entsandt werden. Einige Regimenter seien von Tampa bereits abgegangen.

Ein Telegramm aus Siboney vom 29. Juni besagt, nach Berichten aus Santiago herrsche dort thatsächlich Hungersnoth. Die einzige Nahrung bilde Schwarzbrot, welches meistens ganz ungeeignet für Nahrungszwecke sei.

Die sogenannte kubanische Gesandtschaft in Washington hat die Meldung erhalten, daß die Aufständischen unter Gomez sich in einer sehr schwierigen Lage befinden.

Hongkong, 2. Juli. Nach hier eingegangenen Privatbriefen aus Cavite vom 27. vor. Mts. halten die Aufständischen die ganze Provinz *Bulacan besetzt.* Hier und da kommt es zu Scharmützeln. Die Aufständischen haben in der Bucht von Koyabas das spanische Segelschiff „Bohul" genommen, *welches 500 Mann landen wollte.* Es entstand ein verzweifelter Kampf, in dessen Verlauf der *kommandirende spanische Oberstlieutenant getödtet* wurde. Der Gouverneur von Bulacan gerieth mit *Weib und Kind* in die Gefangenschaft der Aufständischen. Aguinaldo hat die Führer der Aufständischen Sandico und Artachio verhaften lassen, weil sie die Thatsache bekannt machen wollten, daß der kürzlich in Hongkong von den dortigen Behörden mit Beschlag belegte Dampfer „Pasig" eine Ladung Waffen für die Aufständischen an Bord hatte. Sandico wurde auf seinen Appell an den amerikanischen Konsul aus der Haft entlassen. Man hält es für möglich, daß es unter den Aufständischen zu einer Spaltung gekommen sei. Man glaube, Aguinaldo werde Artachio erschießen lassen, wenn sich Dewey nicht ins Mittel lege. Es heißt, Aguinaldo habe geäußert, es sei klar, daß Sandico und Artachio eine Oppositionspartei zu bilden wünschten.

Port-Said, 2. Juli. Die spanischen Schiffe verließen den Hafen, um außerhalb desselben von ihren eigenen Kohlenschiffen Kohlen überzunehmen.

Der amerikanische Kreuzer „San Francisco" lief in den Kanal ein.

Washington, 2. Juli. Das Kriegsdepartement erhielt gestern Abend von General Shafter aus Siboney nachfolgendes Telegramm: Wir hatten ein ernstes Gefecht, welches von 8 Uhr Morgens bis Sonnenuntergang dauerte. Wir nahmen die *Außenwerke,* welche nunmehr in unseren Händen sind. Zur Zeit liegt zwischen meinen Linien und der Stadt etwa $^{3}/_{4}$ *Meile* offenes Feld. Die Truppen werden bis zum Morgen verschanzt bleiben, bis zu welcher Zeit die Streitkräfte eine beträchtliche Verstärkung erfahren werden. General Lawtons Division und General Bates Brigade, welche den ganzen Tag bei der Einnahme von El Haney engagirt waren, haben ihre Aufgabe bis 4 Uhr Nachmittags erfüllt; diese werden im Laufe der Nacht in die Gefechtslinie vor Santiago einrücken. Leider muß ich melden, daß unsere Verluste mehr als 400 Mann betragen. Getödtet sind nicht viele.

Ausland.

— Ueber die **angeblichen Absichten Deutschlands auf Manilla** schreibt die „Magd. Ztg.":

„*Englische und* amerikanische Blätter *werden* nicht müde, ihre Leser mit Berichten über angebliche Absichten *Deutschlands auf Manilla, über* Vorstellungen, die aus diesem Grunde von der amerikanischen Regierung, und *über Erklärungen,* die von der deutschen Regierung abgegeben worden sein sollen, zu unterhalten. So weit wir uns erinnern, hat keines dieser Blätter auch nur den Versuch gemacht, nachzuweisen, daß das thatsächliche Verhalten der deutschen Regierung in irgend einem Punkt von der Zusicherung strengster Neutralität abgewichen wäre, die sie beiden kriegsführenden Mächten ertheilt hat. Mit Rücksicht auf die in Manila zu schützenden deutschen Interessen sind eine Anzahl unserer Kriegsschiffe nach der von den Amerikanern blockirten Stadt entsandt worden. Aber dasselbe haben auch andere Mächte, England, Frankreich, Japan und Rußland, gethan; England hat sogar in den letzten Tagen erst noch seine Flotille vor Manila verstärkt, ohne daß die englich-amerikanischen Blätter, die fortwährend zwischen Deutschland und Amerika putschen möchten, auch nur eine Spur von Beunruhigung gezeigt hätten, die ihnen angeblich die Haltung Deutschlands einflößt. Die Tendenz jener Alarmnachrichten könnte nicht besser klargelegt werden, als durch diese Thatsache.

Was Deutschland zu thun gedenkt, wenn Manila fallen sollte, das wird wesentlich davon abhängen, in wessen Hand die Stadt geräth. Nimmt sie Dewey mit amerikanischen Truppen, so werden besondere Schritte zum Schutze des Lebens und des Eigenthums der Deutschen in der Stadt natürlich kaum nöthig sein. Besetzt sie aber Aguinaldo mit seinen malayischen Haufen, während Dewey sich wie bisher auf die Besetzung von Cavite beschränkt, so dürften sich Deutschland, und zwar nicht uns allein, sondern auch den andern Mächten, welche Interessen auf den Philippinen zu schützen haben, allerdings andere Erwägungen aufdrängen. Aguinaldo hat sich zwar auch beeilt, den fremden Befehlshabern die Zusicherung zu ertheilen, daß er und seine Leute Leben und Gut der nichtspanischen Fremden achten werden, allein wer bürgt dafür, daß er nach einem Siege im Stande ist, seine halbwilden Horden im Zaum zu halten? Auch ist Aguinaldo und die Jagalen noch von keinem der Staaten als kriegsführende Macht anerkannt.

Doch das sind alles „spätere Sorgen". Noch ist Manila im Besitz der Spanier. Vor der Hand gilt es deshalb nur einer Legendenbildung entgegenzutreten, die ins Werk gesetzt ist, um auch die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika auf jenes Niveau herabzuziehen, auf dem sich die Kritik bewegt, die ein Theil der amerikanischen Presse unter Zustimmung englischer Blätter an der Politik Deutschlands übt. Hoffentlich werden diese Hetzereien erfolglos bleiben."

— **Ueber den Erfolg des neuen französischen Cabinets** in der Kammer, wo Brisson mit einer unerwartet großen Mehrheit ein Vertrauensvotum erhalten hat, berichtet der pariser Correspondent des B. B. Conr.:

„Die Abstimmung in der Kammer hat dem Ministerium eine wesentlich größere Majorität gebracht, als die Gegner erwarteten. Seine Situation *ist nun heute besser, weitgeklärter.* Die Radicalen und ein Theil der Gemäßigten. *unterstützten* das Cabinet, die einen, weil es die Stärkung der *weltlichen* Einrichtungen und die Civilmacht in sein Programm aufgenommen hat, die anderen, weil es mit Ausschluß der Rechten und der äußersten Linken regieren zu wollen erklärt hat. Die Socialisten verlangen nur freie, von keinem Vorwande, wie Ehre der Armee und Schutz der Landesvertheidigung, behinderte Kritik, ohne die sie dem Cabinette den Kampf ohne Pardon machen würden. Die Katholiken und Imperialisten sind verstimmt und die Autorité Cassagnacs findet, daß die Nationalisten sich in einem trügerischen Traum wiegen, wenn sie das Ministerium deshalb unterstützen, weil sie von Cavaignac eine prompte Lösung der Dreyfusfrage erwarten. Cavaignac sei außer Stande, eine solche zu geben, das werde sich bald zeigen".

Im Einklang damit sind die in Paris herausgekommenen radicalen Blätter von dem Programm Brissons befriedigt; schon sein Versprechen, die Oberhoheit der Civilgewalt zu vertheidigen, genüge, um dem Cabinet das Vertrauen der Republikaner zu sichern. Die gemäßigten Blätter meinen, Brisson verdanke seine Mehrheit nicht nur der Mäßigung seines Programms, sondern auch dem Umstande, daß einige Opportunisten das Cabinet nicht verurtheilen wollen, ehe sie es am Werke gesehen hätten.

Jedenfalls ist das Cabinet über den ersten kritischen Tag glücklich hinüber und nun auf Wochen oder Monate gesichert. Präsident Faure braucht zunächst nicht bereit zu sein, die Chefs der parlamentarischen Parteien zu empfangen, sondern kann sich anderen Repräsentationspflichten widmen. Er ist demnach schon nach dem Lager von Châlons gereist, um den dortigen Schießübungen beizuwohnen; bei dieser Gelegenheit wird der Präsident Parade über die Militärschule von Saint-Cyr abnehmen.

— **Ueber das neue Ministerium in Italien** äußert sich der „B. L. Anz." folgend:

„Gleich Frankreich hat auch Italien ein Ministerium erhalten, das sehr respektabel ist, jeder Zoll an den neuen Männern ist ehrenwerth. Aber die Dauerbarkeit fehlt den Herren auf Monte Citorio ebenso wie jenen im Palais Bourbon. Pellour ist Soldat, nicht Staatsmann, geschweige Finanzmann. Der Ministerpräsident bietet in seiner Person und Vergangenheit die Gewähr, daß die Armee nicht geschwächt werden wird, allein die Armee kommt augenblicklich wenig in Betracht, dagegen liegen die *dringlichsten Aufgaben* vor für ein organisatorisches Talent der Verwaltung und für einen *erleuchteten und* thatkräftigen Finanzminister. Mit großer Zuversicht *haben die einsichtigsten* Politiker darauf gerechnet, daß Sonnino dieses Portefeuille erhalten werde; es galt sogar als wahrscheinlich, daß ihm zugleich der Vorsitz im Kabinet zufallen werde, denn die Vorschläge, die er vor zwei Jahren als Schatzminister der Kammer vorgelegt hat und die von dieser genehmigt worden sind, fordern auch zu ihrer Durchführung eine ausgezeichnete Kraft.

Die Verwaltungsreform steht seit Jahren auf der Tagesordnung, jeder Minister des Innern führt sich mit dem Rufe ein: „Jetzt gehts los!" Aber der eine findet in der Kammer keine ermuthigende Stimmung, der andere erschrickt vor den Weherufen aus den Provinzen, den großen und kleinen Städten, die jammern, daß sie zu Grunde gehen müssen, wenn dieses und jenes Verwaltungscentrum eingezogen wird, eine höhere Schule oder ein Museum rc. verschwindet. Der Lokalpatriotismus sieht eine schwere Kränkung darin, daß eine Einrichtung, von welcher in der kleinstaatlichen Zeit Generationen Nutzen gezogen haben, der neuen Generation entrissen werden soll. Zutreffend wird oft geltend gemacht, daß im Einzelfalle der Kostenpunkt zu unbedeutend sei, als daß darum eine Kultureinrichtung zerstört werden dürfe. Aber unleugbar ist die Summe solcher mehr oder weniger erheblicher Posten so bedeutend, daß eine Menge von Amputationen durchaus geboten ist. Viele Abgeordnete sind zaghaft, weil ihre Wahlkreise berührt werden und ihnen die Gefahr, nicht wiedergewählt zu werden, tieferen Eindruck macht als die Finanzfrage; und die Minister sind auch Abgeordnete und wollen auch wiedergewählt werden.

Die große Mehrheit der Wähler will endlich Thaten sehen; zu lange sind Regierung und Kammer müßig gewesen. Der Wettbewerb der Parteien wird bald einsetzen und die Minister ins Gedränge bringen. General Pellour darf nicht seinen Platz hüten, bis neue Unruhen im Lande dem Kabinet den Boden unter den Füßen wegziehen.

Wie telegraphisch aus Rom berichtet wird, hat der neue italienische Ministerpräsident Pellour ein Circular an die Präfekten erlassen, in dem diesen die Pflicht auferlegt wird, über die genaue Beobachtung der Gesetze zu wachen, beständig mit Sorgfalt die Bedürfnisse der Bevölkerung zu studiren und der Regierung die Mittel vorzuschlagen, um dafür nach der Lage der einzelnen Provinzen Sorge zu tragen. Das Circular schärft die genaue Achtung und strenge Anwendung der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Bestimmungen, Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Institutionen und der öffentlichen Ordnung ein. Es wird ferner darin gesagt, man müsse auch jeden Akt und jede Propaganda umstürzlerischen Charakters, in welcher Form diese auch immer zu Tage treten mögen, und jeden Versuch der Aufreizung zum Klassenhaß verhindern und, wenn nöthig, energisch unterdrücken.

Tageschronik.

— **Die Petrikauer Gouvernements-Regierung** macht bekannt, daß Se. Majestät der Kaiser auf Grund eines Beschlusses des Ministercomités Allerhöchst geruht hat, als Ausnahme von dem bestehenden Reglement über die Ertheilung von Darlehen aus dem früher Czenstochowschen Kapital zum Bau von Wohnhäusern in den Städten des Petrikauer Gouvernements zu gestatten, diese Darlehen in Lodz und Petrikau in einer Maximalhöhe von 15,000, in den übrigen Städten mit einer Bevölkerung von mehr als 6,000 Seelen — von 10,000 Rbl. zu ertheilen.

— Die Warschauer Hopfenbau-Actiengesellschaft hat dem Ministerium des Ackerbaues ein Project zur **Verbesserung des Exports russischen Hopfens** vorgestellt. Nach Ansicht der Gesellschaft muß die Krone für eigene Rechnung Lager bauen, die mit allem nöthigen Zubehör zum Trocknen, Verpacken, Sortiren rc. von Hopfen versehen sind, und zwar müßten diese Lager in den Centren des Hopfenhandels: Moskau, Warschau, und Dubno sich befinden. Die Baukosten werden im Ganzen auf 119,000 Rbl. veranschlagt. Außerdem stellt es die Gesellschaft als nothwendig hin, daß für die Ausfuhr russischen Hopfens ins Ausland eine Exportprämie von 3 Rbl. pro Pud gewährt werde. Falls dieses Project sich verwirklichen sollte, so hat die Gesellschaft, wie die „Ст. Петерб. Вѣд." erfahren, sich bereit erklärt, die Krons-Lager zu arrendiren und jährlich mindestens ein Quantum von 10,000 Pud auszuführen.

— **Personalnachrichten.** Die silberne Medaille mit der Inschrift „Für Eifer", zum Tragen auf der Brust am Alexander-Bande, ist Allerhöchst verliehen worden dem Lehrer an der Lodzer städtischen jüdischen Elementarschule Moses Nowak, den Lehrern der Elementarschule № 7 Eduard Sonnenberg und Franz Dolewski und № 15 Jan Kopszynski; in Pabianice den Lehrern Franz Glinka und Berthold Schultz.

Zum Bauerkommissär des Lodzer und Łasker Kreises ist Staatsrath Tschelischtschew, bisher Bauerkommissär im Kreise Lipno, Gouvernement Plock, ernannt.

— **Der Petrikauer Cameralhof** macht bekannt, daß die Repartitionssteuer von Gildeunternehmungen für das laufende Jahr auf das Petrikauer Gouvernement in folgender Weise vertheilt worden ist:

Kreis und Stadt Noworadomsk 2,400 Rbl., Kreis Łask mit den Städten Łask und Pabianice 9,000 Rbl., Kreis Lodz mit den Städten Lodz und Zgierz 90,000 Rbl. Den Steuernzahlern des Lodzer Kreises sind die Avisationen am 16. (28.) Juni zugesandt worden. Diejenigen, die gegen die Höhe der ihnen auferlegten Steuersumme Einwendungen machen wollen, müssen dieselben bei der Kreissteuerbehörde einreichen und die Beweise, auf die sie ihren Protest stützen, beilegen. Als letzter Termin hierfür ist der 20. Juli (11. August) angesetzt.

— Der **Petrikauer Cameralhof** bringt zur Kenntniß der Besitzer von Fabriken, die die Accisesteuer bezahlen, daß die Ergänzungs-Repartitionssteuer für das Jahr 1898 im Gesammtbetrage von 11,500 Rbl. auf die einzelnen Fabriken und Etablissements repartirt ist und die Avisationen den Inhabern der Fabriken bereits zugestellt worden sind. Proteste gegen die Höhe der Besteuerung müssen spätestens im Lauf eines Monats eingereicht werden.

— **Licitation.** Das Lodzer Immobil № 1193 an der Przejazd-Straße, den Eheleuten Meier und Dorothea Kabacznik gehörig, wird am 29. September (11. October) gerichtlich verkauft werden. Die Licitation beginnt mit der Summe von 16,500 Rbl.

— **Ein Normal-Arbeitstag für Handelsgeschäfte** ist, so wünschenswerth eine solche Normirung auch erscheinen mag, bisher nicht auf gesetzgeberischem Wege festgesetzt worden. Auf ein bezügliches Gesuch von Handlungsgehilfen aus der Provinz hat das Departement für Handel und Manufactur kürzlich, wie die Blätter melden, überdies den Bescheid ertheilt, daß das diesbezügliche Gesetz sich lediglich auf industrielle Etablissements beziehe und keine analoge Ausdehnung auf Geschäfte finden könne.

In dieser Frage hat der Vorstand des St. Petersburger Commisverein auf dessen Jahresversammlung die Mittheilung gemacht, daß sein Gesuch um Normirung des Arbeitstages in den Handelsgeschäften beim Departement für Handel und Manufactar sympathische Aufnahme gefunden habe, in Folge wessen sich der Vorstand cirkulariter an alle verwandten Vereine im Reich mit dem Vorschlage gewandt hat, unverzüglich Gesuche im gleichen Sinne einzureichen.

Das Manufacturdepartement hat eine Enquête zur Aufklärung der in verschiedenen Gegenden obwaltenden Verhältnisse in Aussicht gestellt.

— **Bestätigung der Lodzer Börse.** Der Präses des Aeltestenamts der Lodzer Kaufmannschaft Herr Commerzienrath Herbst ist am Sonntag telegraphisch aus Petersburg benachrichtigt worden, daß das Statut der Lodzer Waaren- und Fondsbörse am 19. Juni (1. Juli) die Allerhöchste Bestätigung erhalten hat.

Die Börse wird im Herbst dieses Jahres eröffnet werden.

— **Fluchtversuch dreier Arrestanten.** Drei in Untersuchungshaft befindliche und wegen Krankheit im Alexander-Hospital internirte Arrestanten, Anton Ostrowicz, August Feier und Matwej Sięczkowski, machten in diesen Tagen den Versuch, aus dem Krankenhaus zu entkommen, und zwar auf folgende Weise: Ostrowicz bat unter dem Vorwand, seine Nothdurft befriedigen zu wollen, um die Erlaubniß, auf den Hof hinauszugehen, und als ihm die Thür geöffnet wurde, stürzten sich alle drei auf den Wächter und warfen ihn zu Boden; Feier sprang in demselben Augenblick zum Fenster hinaus und wurde unten vom Aufseher ergriffen, Ostrowicz wurde gleichfalls ergriffen, bevor er noch den Corridor verlassen hatte, und Sięczkowski gelang es zwar, ins Freie zu kommen, doch wurde er von dem Thürhüter, der ihn verfolgte, bald eingeholt und wieder in seine Zelle zurückgebracht.

— **Sturz aus dem Fenster.** Am Sonnabend um zehn Uhr Morgens fiel im Hause № 158 in der Długa-Straße der vierjährige Karl Zauser aus einem Fenster des zweiten Stocks auf das Straßenpflaster hinab. Wunderbarer Weise hat das Kind nicht die geringsten Verletzungen davongetragen.

— **Unfall.** In der Grohmannschen Fabrik in der Targowa-Straße gerieth am Sonnabend die Arbeiterin Ludwika Gralak mit dem rechten Oberarm in die Maschine und zog sich einen Bruch des Oberarms zu.

— **Ein betrübender Unglücksfall** ereignete sich vorgestern um zwei Uhr Nachmittags im Hause № 26 in der Konstantiner Straße. Aus einem Fenster des vierten Stocks stürzte die einjährige Tochter des Schuhmachers Anton Wozniak, Stanisława, auf den gepflasterten Hof hinab und verletzte sich so schwer, daß sie nach zwanzig Minuten den Geist aufgab.

— **Ein kleiner Eisenbahnunfall.** Die Passagiere und das Zugpersonal des gestern Mittag hier eingetroffenen Zuges verspürten unterwegs einen starken Ruck und als der Locomotivführer in Folge dessen den Zug anhielt, erwies es sich, daß sich einige Güterwaggons losgelöst hatten und stehen geblieben waren. Die Ausreißer wurden natürlicherweise bald eingeholt.

— **Feuer in Lagiewniki.** Im Schlosse des Herrn Baron L. Heinzel in Lagiewniki entstand in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ein Schornsteinbrand, der sich auf den Dachstuhl verbreitete und diesen sowie die oberen Räume des Schlosses einäscherte. Ein weiteres Umsichgreifen des Brandes wurde zwar durch die Bewohnerschaft von Lagiewniki und die Feuerwehren von Zgierz und Lodz, von welch letzterer die Züge I und III zu Hülfe geeilt waren, verhindert, trotzdem aber wurden die unteren Räume durch Wasser arg beschädigt und dürfte der Schaden somit ein ziemlich bedeutender sein.

— Nicht genug, daß die **Umpflasterung der Kohlenstraße** zu gleicher Zeit ausgeführt wird, wie die der mit derselben parallel laufenden Dzielnastraße, was eine riesige Verkehrserschwerung hervorgerufen hat, werden aber auch dort die Arbeiten so langsam betrieben, wie man es kaum für möglich halten würde. Länger als vierzehn Tage pfuscht man schon an dieser kurzen Straße herum und noch immer ist kein Ende zu sehen. So etwas dürfte wohl in Städtchen ohne Verkehr geschehen, nicht aber in Lodz, der fünftgrößten Stadt des russischen Reichs.

— Der **Waldausflug des Männer-Gesang-Vereins** war trotz des von Falb prophezeiten kritischen Tages erster Ordnung vom denkbar schönsten Wetter begünstigt und die Betheiligung deshalb eine sehr rege. Seitens des Vergnügungs-Comités war für Unterhaltung in jeder Weise gesorgt; es wurden Tänze und Spiele arrangirt, Luftballons losgelassen, ein kleines Feuerwerk abgebrannt und ferner verschönten Gesänge des Vereins und des bekannten ausgezeichneten Quartetts, denen man mit wahrer Andacht lauschte, das schöne Fest, das durch keinen Mißton gestört wurde und bei dem sich Jung und Alt prächtig amüsirte, umsomehr, als auch der von der Gehlig'schen Brauerei gelieferte „Stoff" vortrefflich mundete. Allgemein wurde der Wunsch laut, daß der Männer-Gesang-Verein recht bald ein zweites Waldfest arrangiren möge und dieser Wunsch sei hiermit dem geehrten Vorstande übermittelt.

— Am Sonntag trafen **einige dreißig Herren vom Warschauer Gartenbau-**

Verein unter Führung des Präses desselben Herrn Kunstgärtner Hoser hier ein und besuchten unter Anderem auch Helenenhof, das sie einer eingehenden fachmännischen Besichtigung unterzogen. Die Herren äußerten sich sehr befriedigt über die ganze Anlage und zollten namentlich den schönen schattigen Alleen im älteren Theile des reizenden Etablissements volles Lob.

— Das von den hiesigen Mitgliedern der Radfahrer-Vereinigung „Union" am Sonntag auf der Zgierz-Glówno'er Chaussee veranstaltete **Wettrennen** fand unter reger Betheiligung statt und ergab folgende Resultate:

I. Rennen, 25 Werst Distanz, 4 Preise, bestehend aus einem großen und einem kleinen silbernen und einem großen und einem kleinen bronzenen Jeton.

Erster: Herr Alfred Gilles (48 Min. 45 Sec.)

Zweiter: Herr Emil Krüger (50 Min.)

Dritter: Herr Gustav Beck (53 Min. 30 Sec.)

Vierter: Herr Oscar Ketscher (58 Min. 45 Sec.)

II. Rennen, 15 Werst, speciell für Mitglieder der „Union":

Erster: Herr Alexander Lakomski (33 Min. 30 Sec.)

Zweiter: Herr August Beitler (34 Min. 45 Sec.)

Dritter: Herr Adolf Ritter (36 Min.)

III. Rennen, 25 Werst, ebenfalls für Mitglieder der „Union".

Erster: Herr Heinrich Rundstein (53 Min. 30 Sec.)

Zweiter: Herr Emil Krüger (54 Min. 30 Sec.)

Dritter: Herr Alexander Lakomski (1 St. 8 Min. 30 Sec.)

IV. Rennen, 10 Werst.

Erster: Herr Berthold Busse (21 Min. 30 Sec.)

Zweiter: Herr Alfred Fiebiger (21 Min. 55 Sec.)

Dritter: Herr Adolf Jakubowski (22 Min.)

Nach Schluß des Wettrennens versammelten sich die Herren Radfahrer in dem hiesigen Restaurant von Wróblewski, wo auch die Preise vertheilt wurden.

— Die jüngst stattgehabte **General-Versammlung des hiesigen Gesang-Vereins „Lutnia"** war sehr zahlreich besucht. Dem zum Vortrag gelangten Rechenschaftsbericht entnehmen wir folgendes: Die Zahl der Mitglieder betrug 321 und zwar 64 active und 257 passive und der Kassenbestand belief sich 1650 Rbl. Konzerte veranstaltete die „Lutnia" im verflossenen Geschäftsjahre 4, ferner wurden 2 Bälle, 2 Abendunterhaltungen und ein Kinderfest arrangirt.

Bei der zum Schluß der Generalversammlung vorgenommenen Wahl der Mitglieder der Verwaltung und der Revisions-Commission wurden sämmtliche Herren wiedergewählt.

— **Partielle Mondfinsterniß.** Wenn zur Zeit des Vollmondes die drei Körper: Sonne, Erde, Mond sich nicht allein in derselben Ebene, sondern auch nahezu auf derselben graden Linie befinden, so muß der Mond den Schattenraum der Erde passiren, er kann von den Sonnenstrahlen direct nicht getroffen werden und erscheint uns verfinstert in der bekannten schmutzigrothen Beleuchtung. Eigentlich sollte ja der Mond bei totalen Finsternissen vollständig unsichtbar werden, aber die ringsherum die Erde tangirenden Sonnenstrahlen werden durch die Erdatmosphäre ein wenig in den Schattenraum der Erde abgelenkt, und da sie nach ihrem Durchgange durch die unteren Schichten unserer Atmosphäre eine röthliche Färbung annehmen, wie wir es ja täglich beim Auf- und Untergange der Sonne beobachten können, so erhält dadurch der Schattenkegel der Erde jenen röthlichen Schimmer, in welchem uns der verfinsterte Mond erscheint. Da die Ebene der Mondbahn gegen die scheinbare Sonnenbahn am Himmel, in welcher ja auch der Erdschatten einhergeht, um einen Winkel von 5 Grad (etwa gleich 10 Vollmondbreiten) geneigt ist, so wird in den meisten Fällen der Mond zur Zeit seiner Opposition mit der Sonne oberhalb oder unterhalb des Erdschattens vorüberziehen; tritt dagegen der Vollmond zu einer Zeit ein, wo der Mond sich in der Nähe der Durchschnittspunkte seiner Bahn mit der Sonnen- oder Erdbahn befindet, so muß er theilweise oder ganz durch den Erdschatten hindurchgehen, und wir haben dann das Schauspiel einer Mondfinsterniß. Im vorliegenden Falle war der Mond zur Zeit seiner Opposition mit der Sonne, die am 3. Juli um 10 Uhr 12 Minuten Abends stattfand, noch um einen Weg von 10 Stunden von seinem Durchgange durch die Ebene der Erdbahn entfernt, er ging nicht central durch den Erdschatten, sondern nur durch den unteren Theil desselben, so daß selbst im Augenblicke der größten Verfinsterung noch $^1/_{17}$ vom Monddurchmesser an der unteren Seite von der Sonne beleuchtet erschien. Wäre der Vollmond um 40 Minuten später eingetreten, so wäre die Verfinsterung grade total geworden. Die Finsterniß begann um 8 Uhr 46 Minuten (nach mitteleuropäischer Zeit). Zur Zeit der größten Phase um 10 Uhr 17 Minuten war der Mond bis auf 0.934 seines Durchmessers verfinstert, ganz unten war nur eine schmale helle Sichel übrig geblieben; aber bald wurde dieselbe wieder breiter, um 11 Uhr 11 Minuten erschien der Mond schon wieder zur Hälfte erleuchtet und um 11 Uhr 49 Minuten war er vollständig aus dem Erdschatten herausgetreten, die Finsterniß hatte ihr Ende erreicht.

Der Himmel war klar und konnte der ganze Verlauf der Finsterniß genau beobachtet werden.

— **Ein Hageljahr in Sicht!** Es ist eine Beobachtung, die sich oft bestätigt hat, so schreibt die „Baltische Wochenschrift", daß nach einem milden Winter ein heißer und gewitterreicher Sommer folgt und mit den Gewittern treten auch die Hagelschläge auf. — Die weitere Erfahrung, daß ein hoher Grundwasserstand während des Sommers in der Regel mit einem schweren Hageljahr zusammenfällt, legt für den heurigen Sommer die Vermuthung nahe, daß wir uns auf Hagel gefaßt machen müssen. Nach bisherigen Mittheilungen ist bei uns der Mai und Juni bereits gewitterreicher als in früheren Jahren gewesen und aus Bayern, Thüringen und der Provinz Sachsen, wo die klimatischen Voraussetzungen mit den unserigen für dieses Jahr übereinstimmen, werden starke Hagelschläge gemeldet.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 2. Juli. Ein Gesetz ist veröffentlicht worden, durch welches die allgemeine russische Gerichtsverfassung auf die mittelasiatischen Gebiete Rußlands ausgedehnt wird; auf die Geschworenengerichte findet jedoch das Gesetz keine Anwendung. Friedensrichter werden nicht mehr gewählt, sondern vom Justizminister ernannt werden. Die Blätter erblicken in dem Gesetz einen wichtigen Schritt zur kulturellen Vereinigung der mittelasiatischen Besitzungen mit dem übrigen Reiche.

Rathenow, 2. Juli. Lieutenant v. Kap-herr vom Husaren-Regiment von Zieten (Brandenburgisches) № 3 wurde heute Vormittag auf dem hiesigen Bahnhof von einem Güterzug mit seinem Pferde überfahren und war sofort todt.

Elberfeld, 2. Juli. Die „Elberfelder Zeitung" meldet, daß 30 bis 40 Schulkinder an Vergiftungserscheinungen zum Theil nicht unerheblich erkrankt seien.

Sangerhausen, 2. Juli. Amtlich wird gemeldet: Vorgestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr stieß bei dem Tunnel zwischen Riestedt und Eisleben bei dem Ausgange nach Blankenheim zu ein Arbeiterzug auf einen Güterzug. Der Bremser des Güterzuges ist todt.

Wien, 2. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh nach Ischl abgereist.

Wien, 2. Juli. Der Reichsgerichtspräsident Joseph Unger begeht heute seinen 70. Geburtstag. Dem Jubilar gingen Glückwünsche, Adressen und Ehrengeschenke zahlreicher wissenschaftlicher Korporationen des Inlandes und Auslandes zu.

Wien, 2. Juli. Wie verlautet, steht anläßlich der Jubiläumsfeier Kaiser Franz Josefs die Stiftung eines neuen Ordens, nämlich des „Elisabeth-Ordens", bevor, welcher nur weiblichen Personen verliehen werden soll.

Budapest, 2. Juli. Die hiesigen Blätter treten dafür ein, daß Ungarn an dem 50-jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers am 2. Dezember nicht theilnehme, da auch Oesterreich der ungarischen Feier am 11. April und dem Krönungs-Jubiläum im Jahre 1892 ferngeblieben sei. Es wird auch daran erinnert, daß im Jahre 1873 das 25-jährige Jubiläum von Oesterreich und Ungarn nicht gemeinschaftlich gefeiert wurde.

Pest, 2. Juli. Aus allen Landesgegenden laufen fortgesetzt Hiobsposten über Gewitterschäden und Hagelschläge ein. — In Troos in Siebenbürgen wüthete ein großer Brand, bei welchem eine ganze Familie, bestehend aus fünf Personen, umkam.

Pest, 2. Juli. Großes Aufsehen erregt die Internirung des jungen Barons Georg Kemeny in einem Irrenhause, welche auf Veranlassung seiner Verwandten aus angeblich gewinnsüchtigen Motiven erfolgte und trotz Protestes des Vaters aufrecht erhalten wird.

Lemberg, 2. Juli. Ein furchtbares Unwetter zerstörte die Ortschaften Skilnow und Basionka fast vollständig und richtete große Verwüstungen an in den Orten Skole, Janow, Grodek, Brzuchowice, Jaroslau und Sokol.

Sinj (Dalmatien), 2. Juli. Heute früh wurde hier ein starkes, wellenförmiges, sechs Sekunden anhaltendes Erdbeben verspürt. Das Erdbeben hatte die Richtung von Norden nach Süden. Viele Häuser sind beschädigt, einige sind eingestürzt.

Paris, 2. Juli. Wie die Blätter melden, beabsichtigt die Regierung durchgreifende Veränderungen im Verwaltungsbeamtenstande vorzunehmen und u. a. die opportunistischen Präfekten durch radikale zu ersetzen.

Paris, 2. Juli. In den Wandelgängen des Senats hieß es gestern bestimmt, der Gouverneur von Algier, Lepine, solle durch den Senator Pauliac ersetzt werden.

Telegramme.

Nordhausen, 3. Juli. Ueber das Eisenbahnunglück zwischen Riestedt und Eisleben wird amtlich ferner gemeldet: „Im Blankenheimer Tunnel Km. 74,37 der Strecke Halle-Nordhausen ist am 30. Juni Morgens 10 Uhr ein Arbeitszug auf einen haltenden Güterzug aufgefahren; es wurden hierbei der Schlußbremser des Güterzuges, Hilfsbremser Schmidt aus Halle a. S. schwer (auf dem Transport nach der Hallischen Klinik verstorben) und vom Arbeitszuge Bahnmeister Bock aus Eisleben, Rottenarbeiter Wagner aus Riestedt und Raase aus Blankenheim leicht verletzt. Vier Güterwagen wurden erheblich, 21 Güterwagen sowie die Maschine vom Arbeitszuge weniger beschädigt. Gleise und Tunnel blieben unbeschädigt. Die Passagiere der Personen- und Schnellzüge sind zum Theil über den Tunnel in Hilfszüge übergestiegen, zum Theil wurden die Züge abgelenkt. Um 7 Uhr Abends (also nach neunstündiger Sperrung) konnten beide Hauptgleise wieder in Betrieb genommen werden. Ursache des Unfalles ist Nichtbeachtung der Signale. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Koblenz, 3. Juli. Wie die „Koblenzer Zeitung" meldet, wurde in St. Goar gestern Mittag 1 Uhr 20 Minuten ein starker, von unterirdischem Rollen begleiteter Erdstoß in der Richtung von Westen nach Osten verspürt. Auch in Koblenz wollen heute Mittag verschiedene Einwohner Erderschütterungen wahrgenommen haben.

Wien, 3. Juli. Der „Neuen Freien Presse" wird telegraphisch aus Stryj berichtet: In der vergangenen Nacht wurde die Stadt durch einen Sturm fast ganz verwüstet. In einer Kaserne tödtete ein Blitzschlag drei Infanteristen und verletzte viele Soldaten. Das Getreide auf den Feldern wurde vernichtet, die Landwehrbaracken zerstört. Der Schaden ist sehr bedeutend. — Lemberger Blätter melden, daß in Siekierczyna, Bezirk Simarowa, eine aus zwei Infanteristen bestehende Militärpatrouille von fünf Bauern überfallen wurde. Die Patrouille feuerte, worauf die Bauern flüchteten und verfolgt wurden. Dieselben dürften wohl als erste dem standrechtlichen Verfahren überantwortet worden.

Wien, 2. Juli. Die „Politische Korrespondenz" meldet: Die Kaiserin Elisabeth wird sich Mitte Juli nach Bad Nauheim begeben. Die Kaiserin leidet schon seit längerer Zeit an Anaemie, welche sich durch die letzten Winter erfolgte Erkrankung, verbunden mit vielfacher Schlaflosigkeit, in wachsendem Maße verstärkte, infolgedessen ein mäßiger Grad von Herzerweiterung eintrat. Diese giebt bei völlig ruhigem Verhalten zu ernsteren Besorgnissen keinen Anlaß; jedoch wurde der Kaiserin ärztlicherseits auf das dringendste gerathen, in obengenanntem Bade sich der dort geübten Methode der Behandlung zur Kräftigung des Herzmuskels zu unterziehen.

Preßburg, 3. Juli. Der Rabbiner der hiesigen israelitischen Gemeinde, Dr. Dawid, stürzte sich aus bisher noch nicht ermittelten Ursachen aus seiner im zweiten Stock belegenen Wohnung auf die Straße und zog sich tödtliche Verletzungen zu.

Madrid, 3. Juli. In einem aus Manila über Hongkong hier eingetroffenen amtlichen Telegramm des Generalgouverneurs der Philippinen heißt es: Die Lage ist nach wie vor sehr ernst. In der Bucht liegen 15 Kriegsschiffe, und zwar deutsche, französische, japanische und englische. General Monet ist unter Gefechten mit 1000 Mann in Macabebe angekommen, wo er sich verschanzt hat. Wenn der Feind bis zur Hauptstadt vordringt, wird General Monet auf meinen Befehl den Rückweg zu erzwingen suchen, um mir zu Hilfe zu kommen, obgleich ich selbst dieses für schwierig halte.

Madrid, 3. Juli. Eine amtliche Depesche aus Santiago vom gestrigen Tage besagt nur, die Amerikaner formirten sich zum Angriff; die Verstärkungen seien noch nicht angekommen, es liege keinerlei Nachricht über die Kolonne Escarios vor, welche bereits vor 9 Tagen Manzanillo verlassen habe.

New-York, 3. Juli. Die „World" veröffentlicht ein Telegramm aus Santiago von gestern Mittag, wonach der erste Kampf der Artillerie beendigt wurde, nachdem die spanische Batterie zum Schweigen gebracht war. Man beging einen Fehler, indem man Infanterie hinter der amerikanischen Batterie anhäufte. Diesem Umstand ist der größte Theil der Verluste der Amerikaner zuzuschreiben. Die Spanier erwiderten sofort das um 7 Uhr früh eröffnete Feuer. Die Amerikaner schossen mit gewöhnlichem Pulver, dessen Rauch einen vorzüglichen Zielpunkt für die sehr exakt feuernde spanische Feldbatterie abgab. Die Amerikaner ihrerseits konnten die Stellung der Spanier nur annähernd feststellen, da diese mit rauchlosem Pulver schossen. Zwanzig Kubaner, welche die amerikanische Batterie unterstützten, sowie zwei Kanoniere wurden getödtet, mehrere „Rough Riders" wurden verwundet.

New-York, 3. Juli. Aus Siboney wird von gestern Abend 9 Uhr gemeldet; Die Verluste der Amerikaner in dem gestrigen Gefechte werden auf über 1000 Mann geschätzt. Alle amerikanischen Reserven haben Befehl erhalten, zur Wiederaufnahme des Kampfes in die Front vorzurücken. Die spanischen Befestigungen sind sehr stark, die Geschossen der spanischen Schiffe richteten großen Schaden an. Als die amerikanischen Truppen die Schutzwehr der Befestigung erreichten, befanden sie sich vor einer acht Fuß hohen Hecke aus gezahntem Eisendraht.

New-York, 3. Juli. Der Korrespondent des „New-York Herald" in Playa del Este meldet über den gestrigen Kampf folgende Einzelheiten: General Shafter griff am Vormittag die Außenwerke von Santiago mit Nachdruck an, und zwar gingen die Amerikaner nach drei Richtungen hin vor. Die Generäle Lawton und Wheeler griffen El Ganey an, während Kent gegen Aguadores hin vorrückte. Calixto Garcia näherte sich gleichzeitig mit den Kubanern El Ganey von Südwesten her. Die übrigen amerikanischen Divisionen bildeten von der Küste bis zu den nördlichen Vertheidigungswerken des spanischen Generals Linares eine starke Frontlinie. Die Flotten der Amerikaner und Spanier betheiligten sich von Anfang an am Kampf. Während die Schiffe Sampsons die Batterien von Aguadores zu zerstören suchten, richteten die Schiffe Cerveras ihre Granatschüsse gegen die Angriffslinien der Amerikaner und Kubaner. Den Kampf eröffneten an der Spitze der Truppen zwei Batterien leichter Artillerie unter dem Befehl des General Shafter, indem sie El Ganey angriffen. General Wheeler mit der Kavallerie und Garcia mit den Kubanern schlossen sich ihm an, bald darauf auch Lawton. Eine Zeit lang schlugen sich die Spanier mit dem Muthe der Verzweiflung, um El Ganey zu retten, jedoch gewannen die Amerikaner Schritt für Schritt an Terrain und warfen die Spanier zurück. Kent, der Kommandeur des Centrums der Streitkräfte, brach gleichzeitig gegen Aguadores hin auf. Auch dieser Ort wurde erbittert vertheidigt. Die Schiffe der Amerikaner nahmen die spanischen Linien an dieser Stelle unter heftiges Feuer; die Schiffe Sampsons bombardirten die westlich vom Fort Morro gelegenen Befestigungen und legten sie in Trümmer. Schließlich mußten die Spanier sich aus El Ganey und Aguadores in der Richtung auf Santiago zurückziehen, und es bilden jetzt die Streitkräfte der Amerikaner und Kubaner von Südwesten bis zum Norden der Stadt eine ununterbrochene Linie. Während des Kampfes bewarfen die Spanier die amerikanischen Linien mit Granaten; eine ganze Kompagnie der letzteren wurde im Vorrücken vernichtet. General Shafter drang bis zu den Thoren der Stadt vor. Erst bei Anbruch der Nacht hörte der Kampf für diesen Tag auf.

Washington, 3. Juli. Nach Telegrammen Shafters werden die Verluste der Amerikaner auf etwa 1000 Mann geschätzt. Gegen 50 Aerzte hätten Befehl erhalten, sich zur Armee Shafters zu begeben. — Die Häupter der militärischen Behörden hatten heute hier eine Konferenz.

Ein Telegramm aus Playa del Este der „Evening World" meldet, Garcia habe berichtet, Pando mit 6000 Mann sei in Santiago eingetroffen.

Bis Mittag hat das Kriegsdepartement keine Nachricht erhalten, daß der Sturm auf Santiago wiederholt sei.

Coursbericht.

Berlin, den 1. Juli 1898.
100 Rubel — 216 Mk. 5
Ultimo — 216 Mk. 50

Warschau, den 4. Juli 1898.

Berlin	46	27
London	9	38½
Paris	37	42
Wien	78	70



Verein Lodzer Cyclisten.

Sonntag, den 10. Juli 1898:

Großes Rad-Wettfahren

für alle Herren und Berufs-Fahrer des Kaiserreichs und Königreichs, auf der Wettfahrbahn am Geyer'schen Ringe.

Preise der Plätze:

Logen 1. Reihe für 4 Personen à Rs. 6.40	Sattelplatz, (Stehplatz vor d. Tribüne) à Rs. . 1.10
" 2. " " 5 " 6.40	Bogensitzplatz (nummerirt) . . . . —.60
Tribünenplätze (num.) 1—3. Reihe " 1.35	Stehplatz . . . . —.25
" " 4—7. " " 1.10	

Anfang des Doppelconcerts um 3½ Uhr, Beginn des Rennens um 4 Uhr Nachmittags.

Der Billetvorverkauf findet von Mittwoch den 6. Juli bei Herrn Heinrich Schwalbe, Petrikauerstr. statt.

N. B. Alle Vorläufe finden Sonntag, den 10. frühmorgens um 10 Uhr statt.

Restaurant J. Ryszak,

Ecke Przejazd- und Targowastraße.

Täglich Concert

bei freiem Entree.

Vorzügliche Gabelfrühstücke à 20 Kop., Mittage à 35 Kop. und Speisen à la Carte. Biere der beiden rennomirten Brauereien von Gebr. Gehlig und Arstadt's Erben.

Restaurant zum Lindengarten.

Täglich CONCERT

der berühmten Oesterreichischen Damen-Kapelle **Rheingold**, unter Direktion Frl. **Minna Seelof.**

N. Michel.

Die landwirthschaftliche Molkerei,

Dzielna Nr. 30

bringt hierdurch allen Interessenten zur Kenntniß, daß der Verkauf von frischer Milch und anderen Molkereiproducten aus den eigens dazu gebauten Milchwagen, welche täglich während der Morgenstunden in den belebteren Straßen coursiren werden, begonnen hat. Vor der Hand coursiren die Wagen auf der Petrikauer-Straße, in den nächsten Tagen werden jedoch die Milchwagen auch auf anderen belebteren Straßen verkehren, worüber wir z. Zt. Anzeige machen werden.

Wir garantiren reine, unverfälschte, durchaus sauber behandelte Milch und andere Produkte und **verkaufen bis auf Weiteres frische Milch mit 6 Kop per Quart.**

Ein Appreteurmeister,

der in großen Cotton-Druckfabriken selbstständig thätig war, und der sämmtliche Fabriks-Manipulationen gründlich kennt, der slavischen und deutschen Sprache mächtig ist, sucht Stelle. Gefl. Anträge richte man unter „Appreteurmeister" an **S. Sikray's Annoncen-Expedition, Budapest, Waitznerboulevard 33.**

Das in seiner Güte bekannte

Pilsner Bier, Bairisch Bier, Münchener Bier,

in Flaschen und Fässer, empfiehlt die Actien-Gesellschaft der Bierbrauerei

W. KIJOK & CO,

aus Warschau. Haupt-Niederlage in Lodz **Widzewska-Strasse. Nr 48.**
Lieferungen in Privathäuser auf Verlangen.

Eis gratis

Telephon Nr. 369. Vertreter der Firma K. Szreder. Telephon Nr. 369

Eis gratis. Eis gratis.

Ein junges Mädchen

welches deutsch und polnisch spricht u. gut rechnen kann, wird für ein Wurstgeschäft zu engagiren gesucht. Bevorzugt werden Diejenigen, welche in solchem Geschäfte bewandert sind.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann,

(militairfrei), der die herzogliche Baugewerkschule zu Holzminden besucht hat, gegenwärtig als Zimmerpolier beschäftigt, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht Stellung als Techniker, Zeichner oder dergl. in einem hiesigen oder auswärtigen Baugeschäft. Gefl. Offert. bitte unter R. R. 50 an die Exp. d. Bl. zu richten.

Umzüge

auf Federrollwagen mit sicheren Leuten unter persönlicher Aufsicht übernimmt

Michael Lentz,
Widzewska-Str. 71.

Geldschränke,

Cassetten, Copirpressen, Jalousiebleche u. Federn, Straßenspritzen, Automatische und Hydraulische Thierschließer; Gitterspritzen, Parkett-Stahlspähne, Krempel- u. Selfaktor-Ketten, Klettendrath, Wolfstifte mit Gewinde, Krempelwolfstifte, Hackerblätter, Vorgarnwalzenschrauben, Sicherheitsschlösser etc. etc. hält stets auf Lager

Karl Zinke,
Przejazd-Straße Nro. 16.

Ein junger Mann,

der deutschen, polnischen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit der doppelten Buchführung vertraut, wie auch mit einigen hundert Rubeln Caution, sucht gestützt auf Prima-Referenzen eine Stelle als Buchhalter, Hilfsbuchhalter, Comptoirist, Magazineur oder Incassent.

Gefäll. Offerten wolle man in der Expedition d. Bl. sub L. K. niederlegen.

Ein junges intelligentes

Fräulein

sucht Anschluß zur Reise ins Ausland auf gemeinschaftliche Kosten als Gesellschafterin. Gehalt nicht erforderlich. Dieselbe beherrscht fremde Sprachen ist lebenslustig und heiteren Temperaments.

Näheres Benedykten-Str. Nr. 19, Wohn. Nr. 17 von 5 bis 7 Uhr Nachmittags.

L. Zoner,

Buchhandlung, Petrikauerstraße 108.

Soeben trafen bei mir folgende interessante Neuheiten ein:

Bazan, Eine Hochzeitsreise, Roman	Rs. —.50
Beckmann, Die Wahrheit über Bulgarien	" 1.—
Bergmann, Die Blumenpflege	" —.25
Besant, Der Mensch und seine Körper	" —.50
Bock, Einsamkeit, Roman	" 2.25
Boutmy, Kapital und Schulden	" —.30
Daudet, Mademoiselle Circé (deutsch)	" 1.50
Drack, Der Gemüsebau	" —.95
Engel, Abschied, Schauspiel	" 1.—
Faber, Ewige Liebe, Schauspiel	" 1.—
Hase, Soll ich mir ein Haus bauen?	" —.30
Kilian, Taschenbuch für Radfahrer	" —.90
Lasswitz, Auf zwei Planeten, Roman	" 4.—
Maupassant, Musotte (deutsch)	" 1.—
Schimpfky, Unsere Heilpflanzen, in Lieferung. à	" —.25
Schnitzler, Freiwild, Schauspiel	" 1.—
Schönthan, Gefärbte Frauen, Novellen	" 1.—
Schrill, Im Schatten der Schuld	" 1.50
Sperry, Vertrauliche Rathschläge für junge Mädchen	" 1.—
Wagner, Lispellene, Roman aus dem Komödiantenleben	" 1.50
Weiss, Die Zukunft der Menschheit	" —.20
Wolzogen, Geschichten von lieben süßen Mädeln	" 1.—

Bewern, Moderne Jugend	Rs —.25
Fülle, Wie erhalte ich mich gesund, schön und jung	" —.50
Wolf, Die physische u. sittliche Entartung d. modernen Weibes	" 1.25

Diederich, Emile Zola, Biographie. Sein Leben u. Kämpfen. Preis brosch. 35 Kop., gebd. 50 Kop.

Französische Novitäten:

Ramin, Impressions d'Allemagne	Rs. 1.75
Greville, Villoré	" 1.75
Le Roux, Nos filles, qu'en ferons-nous?	" 1.75

Neueste Nummer der Jugend 15 Kop., des Narrenschiff 10 Kop., der Revue de Paris Rs. 1.25, Künstler- und Ansichts-Postkarten von Aegypten, Italien, Japan etc. etc. Postkarten-Albums in reicher Auswahl und zu allen Preisen. Großes Lager von Reiselektüre und Reisehandbüchern.

Die Seife

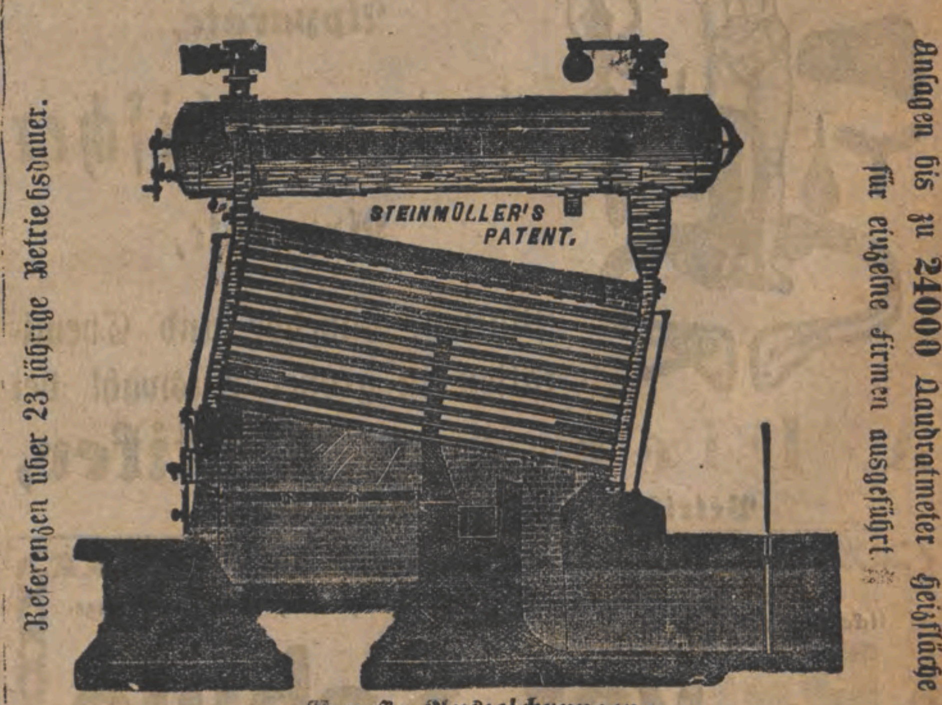
„Monopol"

empfiehlt

J. D. SOMMER,

Parfüm- und Seifen-Fabrik,
Warschau, Przejazd № 7, Telephon № 1210.
Ist überall zu bekommen.

Steinmüller-Kessel.



Referenzen über 23 jährige Betriebsdauer.

Anlagen bis zu 24000 Quadratmeter Heizfläche für einzelne Firmen ausgeführt.

Neueste Auszeichnungen:

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896: „**Silberne Staatsmedaille**" für hervorragende gewerbliche Leistungen, „**Ehrenzeugniß**" für die Verdienste um die Ausbildung der Siederohrkessel.

Milleniums-Landes-Ausstellung Budapest 1896: **Großes Milleniums-Ehren-Diplom**".

L. & C. Steinmüller,

Gummersbach (Rheinpreußen).

Größte Röhrendampfkesselfabrik Deutschlands. Gegründet 1874.

Feuersichere

Drath-Gips-Mittelwände

sowie

Korkdecken und Kork-Mittelwände

werden auf das genaueste an Ort und Stelle angefertigt. Zu empfehlen in ganzen Wohn-, Invaliden-, Krankenhäusern, Bade- u. Entbindungsanstalten, Corridoren, Closets, etc. Prämiirt auf der Berliner-Gewerbe-Ausstellung 1896 für Feuersicherheit, Schutz gegen Ungeziefer, Raumersparniß, Leichtigkeit und hauptsächlich Trockenheit.

Zahlreiche Empfehlungen, sowie Einsichtnahme ertheilt Interessenten die Firma

ROBERT WASSERMANN & SOHN,

Nikolajewskastr. 28, Wohnung 1.



Dank des großen Absatzes und der vervollkommneten Herstellung der Uhren, bin ich seit dem 1. Januar l. J. in der Lage, die elegantesten und dauerhaftesten Herren-Uhren

aus amerikanischem Gold,

die selbst Specialisten von den echten, theuren goldenen nur schwer unterscheiden werden können, gedeckte Anker-Uhren bester Construktion mit Uhrkette, ebenfalls aus amerikanischem Gold mit Berloque, auf Wunsch auch mit Monogramm, oder mit Portraits nach einer zugesandten photographischen Karte, auf dem oberen Deckel, statt für 18 und 20 Rbl.

für nur 10 u. 12 Rbl.

zu verkaufen.

In Amerika haben diese Uhren die echtgoldenen längst verdrängt und werden dieselben jetzt auch hier stark eingeführt.

Solche Damenuhren sind um 1 Rs. theurer.

Schriftliche Garantie auf 6 Jahre.

Vollständig regulirte Uhren versende nach Erhalt einer Anzahlung vom 2 Rs. gegen Nachnahme

Adresse: Sz. Bitker,

Niederlage von Genfer- und amerikanischen Uhren

in Warschau, Senatorska Nr. 27 und Wierzbowa Nr. 11, gegenüber dem Regierungs-Theater.

Um Nachahmungen zu vermeiden, ist jedes Stück mit einer vom Departement für Handel und Gewerbe unter Nro. 29593 — 435 bestätigten Plombe der Firma versehen. — Auszug der seitens meiner Niederlage erhaltenen Attestationen.

Geehrter Herr Bitker!

Ueberzeugt von der Gewissenhaftigkeit, mit welcher Sie die auswärtigen Bestellungen ausführen, danke ich Ihnen verbindlichst für die mir nach Nasadka gesandte Uhr aus amerikanischem Gold, deren Dauerhaftigkeit meine Erwartungen übertraf. Bitte noch Uhren zu senden 2:

Hochachtend **A. N. Woronin**, 10./X 1897. Perm.

M. W.

CHEF DES NISHNIUDINER
Convoi-Commandos.
11. Dezember 1897.
Stadt NISHNIJUDINSK.
Gouv. Irkutsk.

Geehrter Herr

BITKER!

Die unteren Chargen des mir anvertrauten Commandos, welche verschiedene Sachen aus Ihrem Magazin bezogen, sind mit der Ausführung der Bestellung sehr zufrieden und bitten für diese Ihnen wärmsten Dank zu übermitteln. Genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung

Capitain Gan.



Lager

optischer u. chirurgischer Apparate,

photographischer Apparate,

Platten, Zubehör und Chemikalien in großer Auswahl bei

A. Diering, Optiker,

Petrikauer-Str. 87, Haus Balle.

Mit Genehmigung der hohen Schulbehörde habe ich in Lodz, Ewangelicka-Straße Nr. 18, eine

Privat-Schule

mit einem **fünfjährigen Lehrcursus geöffnet.**

Der Ferienunterricht beginnt am 1. Juli l. J. Die Vorbereitung der Schüler zu den ersten drei Klassen des Gymnasiums, der höheren Gewerbeschule und den neu eröffneten Commerzschule hat begonnen und werden Anmeldungen täglich von 3—6 Uhr Nachmittag entgegengenommen.

Außer den obligatorischen Lehrfächern wird in der Schule **Musikunterricht** ertheilt.

Alexander Zimmer.

Wegen Umbau

des Geschäfts-Lokals verkaufe **sämmtliche Stoffe,** um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisenn; auch ist bei mir eine **Partie Reste** billig zu haben.

Während des Umbaus befindet sich das Verkaufs-Lokal auf dem Hof, aterre rechts.

Tuch- und Cord-Geschäft von

P. Graf,

Petrikauer-Straße Nr. 89, neu.

Zur gefälligen Beachtung!

Hiermit erlaube mir meinen werthen Gästen und Bekannten anzuzeigen, daß ich das

RESTAURANT

im Hotel Hamburg, Petrikauer-Straße Nr. 17, nach vollständiger Renovirung und eleganter Einrichtung unter meiner Leitung übernommen habe. Zum Verkauf gelangen **sämmtliche Getränke.**

Ich werde mir die größte Mühe geben, mit guten Speisen und prompter Bedienung die Zufriedenheit meiner werthen Gästen zu erwerben.

Täglich frische Fische u. jeden Dienstag Flaki.

Hochachtungsvoll

S. Bermann.

Das Lokal ist bis 2 Uhr Nachts geöffnet.

Tüchtige Umdrucker

finden sofort dauernde Beschäftigung.

L. Zoner, Graphische Etablissements.

Dr. A. STEINBERG, CEGIELNIANA-STR. 57.

Special-Arzt Orthopädist,

heilt in speciell eingerichteten Räumlichkeiten Rückgratsverkrümmungen, Schiefhals, Erkrankungen des Nervensystems, wie Schreibkrampf, Lähmungen, spinale Kinderlähmungen etc. Erkrankungen von Gelenken, Muskeln und Knochen, mittelst Massage, Electricität und medico-mechanischen Apparaten von Prof. Hoffa, Dr. Beely, Dr. Krukenberg etc. Für blutarme Kinder, für Kinder mit Englischer Krankheit und fehlerhaften Körperhaltungen specielle Schwedische Heil-Gymnastik. Es werden zugleich orthopädische Apparate (Corsets, Schienen etc.) verfertigt. Empfangsstunden täglich bis 12 Uhr Vormittag und von 2—8 Uhr Nachmittag.

Vom 1./13. Juli wird die Orthop. Heilanstalt, nach der Petrikauer-Straße Nr. 20, wo sich das photographische Artelier des Herrn Stummann befindet übertragen.



Haus- und Gartenspritzen, Sackwagen und Landwirthschaftliche Maschinen

zu haben in der **Mühlstein- und Maschinen-Fabrik** von

Karol Ast,

Lipowa Nr. 13.

Spritzen werden zur Reperatur angenommen

Das Lodzer Comitee

für Handel und Industrie

bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Herren Industriellen im Petrokower Gouvernement, welche sich bei der Pariser Weltausstellung 1900 betheiligen wollen, die nöthigen Aufklärungen und Deklarations-Schemas im Bureau des obengenannten Comitees im Grand-Hotel erhalten können.

Elegante

Sommer-Wohnungen

im Rudaer Walde sind zu vermiethen. Näheres bei Carl Göppert, Hutfabrik

---

Ein gemauertes Haus

und zwei Morgen Land sind in Konstantynow zu verkaufen. Näheres in Zabiczki.

Im Laden des christlichen Wohlthätigkeits-Vereins, Petrikauer-Straße 191, werden jeden Montag und Donnerstag Nachmittags von 2—6 Uhr getragene Kleidungsstücke angekauft. Der Verkauf findet täglich statt.

Masseur

W. J. POPŁAUCHIN.

Petrikauer-Straße 82.

J. Haberfeld, Zahnarzt,

wohnt jetzt **Petrikauerstraße Nr. 66,** 1 Etage im Hause Herschkowicz, neben Hrn. Eisenbraun vis-à-vis seiner früheren Wohnung.

Operationen werden schmerzlos mit Hülfe von Lachgas ausgeführt.

Ein kleines freundliches, einfach

möblirtes

Front-Zimmer

mit separatem Eingang ist **zum** 1. Juli an einen anständigen Herrn oder auch Dame **zu vermiethen.** Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Deutsch-russische

Uebersetzungen

werden correkt und zu mäßigem Preise angefertigt in der Redaktion des „Лодзинскій Листокъ."

Wohnungen zu vermiethen.

Eine Frontwohnung

von 3—4 Zimmern in der 1. Etage, in welcher sich gegenwärtig das Comptoir d. H. Adolf B. Rosenthal befindet, sowie ein Laden nebst anstoßendes Zimmer, sind vom 1. Juli zu vermiethen. Näheres Dzielna-Str. Nr. 3 beim Hauseigenthümer.

Ein zweifenstriges Frontzimmer

an der Nikolajewska-Straße Nr. 18, sofort zu vermiethen. Näheres daselbst Wohnung 6.

Zu vermiethen

im Hause Pinkus, Promenadenstr. 1. 1) Ein Geschäftslokal bestehend aus 1 Laden und 8 Zimmern. 2) Zwei größere Fabriksäle und Nebenräume mit Doppellicht u. Gasbeleuchtung für Hand oder Gasbetrieb. 3) Große helle trockene Keller entsprechend für Lagerräume.

Zu vermiethen

vom 1. Juli in der 2. und 3. Etage je zu 5 Zimmer u. Küche mit sämmtlichen Bequemlichkeiten. Ecke Nowomiejska- und Północna-Straße Nr. 1, Haus E. Szykier.

---

3 Wohnungen

5 Zimmer und Küche, 4 Zimmer und Küche, 3 Zimmer und Küche mit Wasserleitung sind vom 1. Juli auf der Kamienna-Straße Nr. 7 zu vermiethen. Näheres Dzielna-Str. Nr. 34 bei R. Finster.

---

3 Zimmer und Küche,

mit Entree u. Wasserleitung sofort zu vermiethen.

Karl Zinke,
Przejazd Nro. 16.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонэръ. Дозволено Цензурою, г. Лодзь 22-го Іюня 1898 г. Schnellpressendruck von Leopold Zoner.